

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Berlin, [ca. 1885]

[urn:nbn:de:bsz:31-80266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80266)

T.B.

117

T B
117

1946 m 591

TB 117

1.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

(Das Recht der öffentlichen Aufführung ist vorbehalten.)

Manon.

Oper in vier Akten und sechs Bildern

Text von

Henri Meilhac und Philipp Gille.

Musik von

J. Massenet.

Deutsch von Ferdinand Gumbert.



Ausschließliches Eigenthum des Verlegers.

Berlin,

Adolph Fürstner.

(C. F. Neiser) Königl. Sächs. Hof-Musikhandlung.

Ent. Stat. Hall.

A. 4151 a. F.

[von 1885]

K 8.6.10

80

Personen.

Der Chevalier Des Griex.

Der Graf des Griex, dessen Vater.

Lescant, Garde-du-Corps, Manon's Cousin.

Guillot-Morfontaine, ein reicher Pächter.

Son Bréfigny.

Der Wirth.

Der Thürsteher im Seminar von Saint-Sulpice.

Ein Sergeant.

Ein Soldat.

Manon.

Foussette

Favotte

Rosette

} Manon's Freundinnen.

Dienerin bei Manon.

Spieler, Spielgehilfen, Soldaten, Reisende, Verkäufer und Verkäuferinnen, vornehme Damen, Fromme, Spaziergänger.

Die Handlung: 1721. Der erste Akt spielt in Amiens, der zweite, dritte und vierte (1. Bild) in Paris, das 2. Bild des vierten Actes auf der Straße nach Havre.

Badische
Landesbibliothek

2

I. Act.

(Der große Hof einer Gastwirthschaft in Amiens.)

Erste Scene.

Brétigny, Guillot, Pouffette, Favotte, Rosette.

Guillot.

Holla! He! Ist der Wirth nicht da?
Scheint's Ihnen nicht der Mühe werth?
Soll'n ewig wir beim Rufen bleiben?

Brétigny.

Wir haben Durst!

Guillot.

Und Hunger auch!

Brétigny.

Woll'n Sie vielleicht Spott mit uns treiben?

Beide.

Morbleu Ist das hier so Gebrauch?

Guillot.

Auf Guillot's Wort, das ist kläglich,
Das ist grausam und zu hart
Für Personen unsrer Art!

Brétigny.

Er ist todt, anders ist's nicht möglich!

Beide.

Er ist todt! Er ist todt!

Pouffette.

Ei, meine Herren nur keinen Streit!

Guillot. Brétigny.

Was soll man thun?

Pouffette, Javotte, Rosette.

Beim Rufen bleiben! Man muß ihn treiben!

Alle.

Herr Wirth, das geht doch zu weit,
Lieben Sie Gastfreundlichkeit,
Wir sind nah' dem Hungertode!
Herr Wirth, das geht doch zu weit!

Brétigny.

So recht! Doch wie? Noch nichts zu hören?
Er ist taub für unsre Lehren!

Pouffette, Javotte, Rosette

Dann noch einmal!

Guillot.

Brüllt nicht zu sehr,
Das reizt den Appetit noch mehr.

Alle.

Herr Wirth, das geht doch zu weit! u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige. Der Wirth.

Brétigny.

Ha, da ist der Verbrecher!

Guillot.

Nun steh' Rede, Du Frecher!

Der Wirth.

Laß' ich Sie denn in Noth?

Ein Wort entwaffnet Sie: Man bringt das Mittagsbrod!

Der Wirth.

Hors-d'œuvres nach Wahl!

Alle.

Gut!

Der Wirth.

Und Gemüse sehr reichlich!
Dann Fisch und Huhn!

Alle.

Sehr gut!

Der Wirth.

Krebse giebt's, unvergleichlich!
Und dabei für jedes Gericht
Alten Wein!

Guillot.

Schüttelt ihn nur nicht!

Der Wirth.

Und damit das Mahl glänzend schließe:
Giebt's Pastete, mit Vergunst.

Alle.

Wie? Pastete?

Der Wirth.

Sie werden sehn: ein Werk der Kunst!

Alle.

Gesegnet sei die Stunde, unser Mahl beginnt!
Jeder ist erkenntlich,
Wenn er Hunger spürt
Und der Ruf ihn führt:
Zur Tafel!

Dritte Scene.

Wirth.

Essen ist sehr angenehm; man muß aber auch bezahlen
und ich will — Doch, vor Allem, denken wir an den Chevalier
Des Grieux, dem ich versprach, für einen Platz in der kommenden,

Kutsche zu sorgen. Ach! da sind ja schon die guten Bürgerseute; sie begaffen Alles, am liebsten eine schöne Dame, oder bespötteln irgend einen Herrn!

Ich hab' bemerkt, der Mensch lacht über Andre gern.

Vierte Scene.

Bürger und Bürgerinnen; dann Lescaut mit zwei Gardisten; Reisende; Postillone und Gepäckträger; zuletzt Manon.

Chor.

Hört nur! Der Glocke Klingen
Wird die Kutsche gleich bringen.
Wer kommt, entgeht uns nicht,
Wer steigt aus, ob Herr, ob Dame
Entgeht uns nicht,
Prüfen ist unsre Pflicht.

Lescaut.

Hier muß es sein, dies ist das Gasthaus,
Wo die Kutsche von Arras eine Weile stille hält.

Die Gardisten.

Wohl ist es hier.

Lescaut.

Adieu!

Die Gardisten.

Du könntest uns verlassen?

Lescaut, das glaubt Niemand in der Welt!

Lescaut.

Nimmermehr! Geht nur in das Wirthshaus daneben,
Es giebt dort einen guten Wein;
Meine Cousine erwart' ich eben,
Alsdann will ich gleich bei Euch sein.

Die Gardisten.

Vergiß' auch nicht!

Lescaut.

Ihr tränket mich, seid nicht recht klug!

Die Gardisten.

Rescaut!

Rescaut.

Genug!

Ihr wißt doch, wie klar ich denke,
Wenn sich's handelt um Getränke.
Geht nur in das Wirthshaus daneben zc.

Chor.

Sie sind da! sie sind da!

Eine alte Dame.

Wie sitzt mein Kopfsputz! Und die Toilette!

Chor.

Seht doch die Alte, die Kofette!

Ein Reisender.

He, mein Gepäck!

Ein Gepäckträger.

Im Augenblick!

Chor.

Ha, komisch steh'n die auf der Lauer!

Eine Reisende.

Wo sind meine Vögel in dem Bauer?

Verschiedene Reisende.

He, Postillon! Mein Koffer! Mir den Korb!
Postillon! Postillon!

Postillone und Gepäckträger.

Im Augenblick! im Augenblick!

Alle.

Gebt einem Jeden seine Sachen,
Dhn' Lärm zu machen.

Chor der Reisenden.

Gott! Glücklich, wer die Qual nicht kennt.
Eh'r man besteigt solch' einen Wagen,
Thät' man gut, das muß ich sagen:
Man macht erst sein Testament.

Postillone, Gepäckträger, Bürger.

Gott! Glücklich, wer die Qual nicht kennt.
Ein Jeder will nur stöhnen, klagen,
Schreit so beim Anfang, wie am End',
Welch ein Lärm, als ob es brennt!

Bürgerinnen.

Seht nur dort, das junge Mädchen!

Lescaut.

Hm! Diese Miene!
Nein, ich täusch' mich nicht, Manon ist's, meine Cousine!
Lescaut bin ich!

Manon.

Sie, mein Cousin — Unarmen Sie mich!

Lescaut.

Niemand, auf mein Wort sträubte sich!
Nicht dacht' ich, daß so schön sie wäre,
Sie macht der Familie alle Ehre!

Manon.

Ach, Herr Cousin, ich bereit' Ihnen wohl Pein

Lescaut.

Sie ist reizend!

Manon.

Bedenken Sie die Bewegung,
Erklärlich ist die Erregung,
Das, mein Cousin, seh'n Sie wohl ein,
Bald überstanden wird es sein.
Verzeih'n Sie? die geschwätg'ge Weise,
Ich mach' ja meine erste Reise.
Kaum schwanden mir der Heimath Räume,
Verging ich vor Bewunderung,
Neu war'n Dörfer und Wiesen und Bäume,
Wer mitgereist, alt oder jung.

Die Blumen schön und bunt auf der Haide,
Ich mocht' sie alle gern besehn,
Und ganz vergaß ich in der Freude,
Daß ich doch sollt' in's Kloster gehn.
Mein Herz eilt' über Thal und Hügel,
Erschien das Dasein doch so süß,
Mir ward zu Muth', als hätt' ich Flügel
Und schwäng' mich auf zum Paradies.
Dann wurd' ich betrübt und beklommen
Und Thränen nekten mein Gesicht,
Gleich d'rauf lacht' ich, doch wie's gekommen,
Daß weiß ich nicht.
Ach, mein Cousin, entschuld'gen Sie!
Bedenken Sie die Bewegung,
Erklärlich ist die Erregung,
Verzeih'n Sie die geschwätz'ge Weise,
Ich mach' ja meine erste Reise.

Postillone.

's geht fort! Man läutet!

Reisende.

Wie 's geht schon fort?

Postillone.

Ja wohl, hinaus! Da ist der and're Wagen!

Reisende.

Wie? was? 's geht fort! Das ist nicht zu ertragen!
Meine Schachtel! — meine Bügel! — mein Packet! —
Hier, mein Korb! — hier, mein Hut!

Postillone.

's geht fort! Da ist der and're Wagen!

Chor.

Gott! Glücklich, wer die Qual nicht kennt u. s. w.

Escout.

Erwarten Sie mich, verhalten Sie sich ruhig, ich will
Ihr Gepäck fordern.

Bürger und Bürgerinnen.

Wir müssen sehn!

Nichts darf uns entgeh'n.

Fünfte Scene.

Manon. Guillot.

Guillot.

Unglückswirth! Es scheint einmal bestimmt, daß wir keinen Wein bekommen. Himmel, was seh' ich da? Mademoiselle! — hm, hm! Mademoiselle! Was in meinem Kopfe vorgeht, ist unerhört.

Manon.

Ein drolliger Mensch!

Guillot.

Mademoiselle, vernehmen Sie: Ich heiße Guillot, Guillot von Morfontaine und habe viel Geld, gäbe es aber gerne her, um von Ihnen ein einziges liebes Wörtchen zu erhalten. Was meinen Sie dazu?

Manon.

Daß ich böse werden könnte, wenn ich nicht vorzöge, zu lachen.

Brétigny.

Guillot, was treiben Sie? Wir warten schon!

Guillot.

Zum Teufel mit den Narren!

Pouffette.

Schämen Sie sich nicht? in Ihren Jahren!

Brétigny.

Diesmal hat er zufällig einen Schatz entdeckt. Nie blitzten aus einem lieblichen Gesicht schönere Augen.

Pouffette, Javotte, Rosette.

Kommen Sie, Guillot, doch herein,
Wollen Sie denn Thorheit begehn,
Theu'rer Freund Guillot, das wär' nicht schön!
Nur herein!
's wird gewiß nicht Ihr Schaden sein!

Brétigny.

Guillot, so lassen Sie doch das Mädchen in Ruß' und kommen Sie zu uns.

Guillot.

Ich komme gleich! Herzchen, nur ein Wort!

Brétigny.

Guillot machen Sie ein Endel

Guillot.

Für mich wird sogleich ein Postillon hier sein; wenn Sie ihn sehen, so bedeutet das, daß ein Wagen wartet, dessen Sie sich bedienen können. Das Weitere — Sie verstehen mich wohl!

Lescaut.

Was wünschen Sie?

Guillot.

Mein Herr —

Lescaut.

Nun was — sprechen Sie!

Guillot.

Ich — ich sagte nichts!

Poussette, Javotte, Rosette, Brétigny.

Kommen Sie, Guillot, doch herein u. s. w.

Lescaut.

Was wollte denn Der, Manon?

Manon.

Mir neu war die Erscheinung —

Lescaut.

Glaub's wohl! Auch habe ich von Dir zu gute Meinung,
Um böß zu sein.

Ein Gardist.

Ei was — bist Du noch hier?

Der andere Gardist.

Die Karten und die Würfel verlangen nach Dir.

Lescaut.

Sogleich! Nur wollet mir gestatten,

Daß der unerfahrenen Jugend

Ich gebe Lehren von Weisheit und Tugend.

Die Gardisten.

Horch die Weisheit und Tugend.

Lescout.

Sieh in's Auge mir, sei nicht bang'
Ich geh' nahbei in die Kaserne,
Mein Geschäft dort dauert nicht lang',
Ein Viertelstündchen bleib' ich ferne.
Hier erwarte mich; im Augenblick
Bin ich zurück.
Verhalt' Dich still, daß nichts Dich störe,
Mein gutes Kind, erinn're Dich:
Der Familie Schützer bin ich
Und ihrer Ehre!
Sollt' irgend wer, keck und frivol
Sich zu nahen Dir wagen,
Meide Aufseh'n, und merke wohl,
Du darfst dazu kein Wörtchen sagen.
Er möge warten; im Augenblick
Bin ich zurück.
Verhalt' Dich still u. s. w.
Und nun laßt sehn, wem von uns denn heut'
Die Göttin des Spiels den Sieg verleiht.
Verhalt' Dich still, daß nichts Dich störe!

Siebente Scene.

Manon.

So bleib' ich hier, setz' dort mich hin;
Warte still, grüble nicht; will nicht Truggebilde schauen,
Alle thörichten Pläne verwirren den Sinn.
Fort mit dem Wahn!
Wie dort so schön sind jene Frau'n!
Und die Jüngste, sie trug ein goldnes Halsband doch.
Ach, wie reich und bunt sind die Trachten,
Und die Frisuren, ja sie machten
Diese Mädchen reizender noch.
So zeig', Manon, den ernstn Willen,
Wirf die eiteln Träume weit von Dir,
Sie können niemals sich erfüllen,
Stehst Du doch vor des Klosters Thür'

Und darum doch, was kann Schön'res es geben,
Verlockend ist es allein,
Dem Vergnügen immerdar zu weih'n,
Der Freude nur sein ganzes Leben!
Ach! So zeig', Manon, den ernstest Willen,
Wirf die eitlen Träume weit von Dir!

Achte Scene.

Manon, dann Des Grieux.

Manon.

Da ist Jemand! Schnell zu meiner kleinen Bank!

Des Grieux.

Der Abfahrt Zeit merkte ich mir —
Bin noch hier!

Wie konnt' das geschehen?

Was thut's, spätestens morgen Abend

Werd' ich den Vater sehen.

Meinen Vater! Er lächelt froh und glücklich,

Und mein Herz, wie es pocht vor Lust;

Er sieht mich, ruft meinen Namen,

Ich flieg' an seine Brust!

O Himmel! Ist's ein Traumbild?

Woll'n Wunder mich umgeben?

Woher kommt, was in mir vorgeht?

Ist mir doch, als ob mein Leben

Geht zu End' oder beginnt. Ich fühl', daß eine Eisenhand

Mich drängt auf einen neuen Pfad

Und willenlos mich hält hier festgebannt.

Des Grieux.

Mademoiselle!

Manon.

Nun was?

Des Grieux.

Verzeihen Sie! Ich weiß nicht — ich gehorche — habe
keine Willenskraft — Ich sehe Sie zum ersten Mal, doch ist
mir, als sollt' ich längst Sie kennen,
Müß' beim Namen Sie nennen!

Manon.

Manon heiße ich.

Des Grieux.

Manon!

Manon.

Wie sein Aug' zärtlich blicket,
Wie der Ton seiner Sprache entzückt!

Des Grieux.

Sagt' ich närrisches Zeug, Sie kränken wollt' ich nicht.

Manon.

Jeder Groll liegt mir fern;
Sind die Worte doch süß, die das Herz leicht erreichen;
Wücht auch ich doch wissen dergleichen,
Wiederholt' ich sie gern.

Des Grieux.

O holde Zaub'rin, Dich lasse ich nie!
Manon! Auf immerdar nur schlägt mein Herz für Sie!

Manon.

Holder Klang! Was mein Herz bewegt,
Erhebt und erregt, fühlt' ich nie!

Des Grieux.

Ach! Sprechen Sie!

Manon.

Ich bin nur ein armes Mädchen eben, —
Hab' Schlechtes nie begangen — nur bin ich
Dem Vergnügen zu gern ergeben,
So sagt' man bei mir zu Haus, d'rum ins Kloster schickt man mich,
Grade jetzt — und das ist die Geschichte
Von Manon — von Manon Lescaut.

Des Grieux.

Nein! Nicht find' ich, was verpflichte
Zu solcher Grausamkeit,
Daß so viel Schönheit, so viel Reiz
Sich auf immer lebendig im Kloster vergrabe!

Manon.

Doch wenn der Himmel es gebent,
Dem ich zu gehorchen nur habe;
Und der mich so vom Unglück, von Leiden befreit.

Des Grieur.

Nein! Ihnen soll die Welt nur Glück und Freuden geben.

Manon.

Wie das?

Des Grieur.

Der Chevalier Des Grieur ist's, der sich Ihnen weiht.

Manon.

Dann dankt' ich Ihnen mehr als das Leben!

Des Grieur.

So bleiben Sie, vertrau'n Sie meinem Wort!
Und sollt' ich wandern gleich die Welt zu Ende,
Bis ich ein heimlich Mhl für uns fände,
Und trüg' in den Armen Sie fort.

Manon.

Vielleicht durch Zufall, daß es sich leichter macht:
Mit einem Wagen, dem Wagen eines Herrn,
Der vorher mich verlobt angelacht —
Rächen Sie sich!

Des Grieur.

Aber wie?

Manon.

Nun, den Wagen

Nehmen wir!

Des Grieur.

Gut! Wir reisen!

Manon.

Wir Beide, wie, Sie meinen?

Des Grieur.

Ja, der Himmel will uns vereinen,
Und wir leben in Paris!

Beide.

Und wir leben in Paris,
Nur der Liebe geweiht
Lacht uns selige Zeit.
Welche Zukunft so wonnig süß!
Nach Paris! nach Paris!

Des Grieux.

Und ich geb' Ihnen meinen Namen!
Ach, Verzeihung!

Manon.

Sagt doch klar mein Auge allein,
Bis' kann ich Ihnen nimmer sein;
Und dennoch ist's nicht recht.

Beide.

Ja, wir leben in Paris u. s. w.

Pouffette, Javotte Rosette.

Guillot, Thorheit ist's, sehn Sie ein,
's wird gewiß nicht Ihr Schaden sein.
Ha, ha, ha!

Manon.

Das sind Jene.

Des Grieux.

Was meinen Sie?

Manon.

Nichts! — Diese schönen Damen! —

Lescaut.

Diesen Abend im Wirthshaus nebenan gebt Ihr alles zurück.

Des Grieux.

Wie?

Manon.

's ist die Stimme meines Cousin!

Des Grieux.

Komm! Schnell fort!

Manon.

Ach, verlockend doch bleibt es allein,
Der Freude weih'n sein ganzes Leben.

Beide.

Fort, schnell fort!

Neunte Scene.

Lescout, dann Guillot; Bürger und Bürgerinnen; dann Brétigny,
Pouffette, Favotte, Hofette, der Wirth.

Lescout.

Nicht einen Sou! Gelingen ist der Scherz!
He! Manon! Wie? Verschwunden! Holla!

Guillot.

Ich will sie wiedersehn. . .

Lescout.

Ah, Sie sind's, dicker Herr!
Sie raubten mir Manon, Sie! Gebt sie zurück!

Guillot.

Schweigen Sie!

Lescout.

Gebt sie zurück! gebt sie zurück!
Wird's bald? Gebt sie zurück!

Guillot.

Seh'n Sie doch nur, schon sammeln sich um uns die Leute!

Lescout.

Mich kümmert's nicht!
Er raubt mir meine Ehre, das kommt doch nimmer zu —
Dem Affengesicht!

Guillot.

O, welch' Ereigniß!

Lescout.

Er raubt mir meine Ehre!

Alle.

Was ist's? Erklären Sie!

Guillot.

Gut! Aber nicht beleid'gen, nicht so schrei'n, nicht so ergrimmt,

Lescaut.

Reden Sie! Erklären Sie bestimmt:
Ich will Manon! Wo ist Manon?

Der Wirth.

Wie? Jenes junge Mädchen — ist abgereist
Mit einem jungen Manne — hören Sie!

Guillot.

O Himmel!

Lescaut.

Das schändet die Familien-Ehre!

Der Wirth.

In dem Wagen dieses Herrn!

Lescaut.

Du Lump!

Guillot.

Laßt los! laßt los!

Lescaut.

Nein! Daß er mich nicht verhöhne!

Brétagne.

He! was? Armer Guillot! Abgereist ist Ihre Schöne?

Chor.

Abgereist ist seine Schöne,
Wie komisch ist er anzuseh'n!

Guillot.

So seid doch still! Ha, Bestrafung gebührt
Und Rache jener Falschen, wie ihm, der sie entführt!

Alle.

Ha, ha, wie komisch anzuseh'n!
Ist wohl dergleichen je gescheh'n?

Lescaut.

Morbleu! Manon! Dich werd' ich wiederseh'n,
Und Jener soll mir Rede steh'n.

~~~~~

## II. Art.

(Zimmer bei Des Grieux und Manon, Rue Vivienne in Paris).

### Erste Scene.

Manon, Des Grieux, dann die Dienerin.

Des Grieux.

Manon!

Manon.

Haben Sie Furcht, es streift meine Wange  
Leif' Ihre Wange?

Des Grieux.  
Neugieriges Kind!

Manon.

Ueber Ihre Schulter las ich lange,  
Lächeln muß' ich, sah meinen Namen geschwind.

Des Grieux.

Ich schreib' meinem Vater. Könn' er verdammen,  
Was mein Herz hier so offen entdeckt;  
Wenn er zürnte —

Manon.

Das fürchten Sie?

Des Grieux.

Ja, das ist's, was mich schreckt.

Manon.

Nun denn, laßt uns lesen mitsammen.

Des Grieux.

Ja, richtig so, laßt Beide uns seh'n.

Manon.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr;  
„Ihre Jugend, ihre Schönheit müssen Jeden entzücken,  
„Und die Stimme, ach, kein Ton je lieblicher war,  
So viel Bärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Des Grieux.

So viel Bärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Manon.

Ist dem so? Rein Urtheil hab' ich,  
Doch das weiß ich: Sie lieben mich.

Des Grieur.

Mehr als das, o vielmehr! Manon, himmlisch' Wesen!

Manon.

Nicht so! Lassen Sie uns weiter lesen.

Des Grieur.

„Wie der Vogel überall stets dem Lenz' folgen muß,  
„So ist ihre junge Seele immerdar dem Leben zugewendet,  
„Sie lacht und lohnt durch Blick und Kuß  
„Dem losenden Zephyr, der fliehend Düste ihr spendet.“

Beide.

Dem losenden Zephyr, der fliehend Düste ihr spendet.

Manon.

Es genügt Dir also nicht, wenn wir uns lieben?

Des Grieur.

Nein; Du sollst meine Frau sein.

Manon.

Das ist Dein Wille?

Des Grieur.

Ja, von ganzer Seele!

Manon.

Küsse mich dafür, Chevalier! Dann trag' Deinen Brief fort.

Des Grieur.

Gleich soll's gescheh'n. Das sind herrliche Blumen . . .  
woher hast Du das Bouquet, Manon?

Manon.

Ich weiß nicht.

Des Grieur.

Wie, Du weißt nicht?

Manon.

Schöner Grund zu zanken! Es wurde von außen durch's  
Fenster geworfen; es war reizend, d'rum hab' ich's bewahrt.  
Ich denke, Du bist nicht eifersüchtig?

Des Grieu.

Nein; ich schwöre, daß ich in Dein Herz kein Mißtrauen setze.  
Manon.

Daran thust Du wohl. Dieses Herz gehört Dir allein.

Des Grieu.

Wer erlaubt sich denn, so zu lärmern?

Die Dienerin.

Zwei Garde du Corps stehn draußen; einer behauptet  
Madam's Verwandter zu sein.

Manon.

Lescaut! Das ist Lescaut!

Die Dienerin.

Der Andere ist — ich will nicht laut reden — der Andere  
ist Jemand, der Sie liebt; der reiche Pächter, welcher hier nebenan  
wohnt.

Manon.

Herr von Brétigny —

Die Dienerin.

Derfelbe.

Des Grieu.

Das ist doch zu stark; ich will wissen —

### Zweite Scene.

Vorige. Lescaut, Brétigny.

Lescaut.

Da seht das Liebespaar,  
Trefse Beide sogar!

Brétigny.

Schenken Sie Nachsicht nur und Milde den jungen Leuten!

Lescaut.

Sie verhöhnten bis jetzt mich nicht durch Höflichkeiten,  
Sie schnurr'ger Herr!

Des Grieu.

Was soll's? Nicht redet hier so laut!

Lescaut.

Wie, nicht so laut?

Des Grieur.

Ja, nicht so laut!

Lescaut.

Da möcht' man gleich doch zusammenbrechen!  
Ich will hier nur die Familien-Ehre rächen,  
Zu richten komme ich, als Strafe steh' ich hier,  
Befehle zu ertheilen ist die Reih' an mir!  
Hallunk!

Brétigny.

Zähme Dich!

Des Grieur.

Nun schön, das kostet Ihnen beide Ohren!

Lescaut.

Wie, was sagte er?

Brétigny.

Er schneidet Ihnen ab die Ohren.

Lescaut.

War Einer je so frech und unversoren!  
Wie, er droht noch?

Brétigny.

Auf alle Fälle!

Lescaut.

Ja, beim Tod! bei der Hölle

Ensemble.

Brétigny.

Zähme Dich, Lescaut, zähme dich!  
Beider Mund scheint zu klagen,  
So habe Nachsicht, zähme Dich!

Des Grieur.

O Manon, zähle nur auf mich!  
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen;  
Bald wird er mild, nur nicht verzagen,  
O theures Herz, nicht ängst'ge Dich!

Lescaut.

O haltet mich! nur haltet mich,  
Ich würd' im Zorne Alles wagen,  
Sie sollen ihre Strafe tragen,  
Das wird noch enden fürchterlich.

Manon.

Ach, Chevalier, vor Angst sterb' ich!  
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen,  
Sein flust'rer Blick will mich verklagen,  
Was wird aus uns? Beschüzet mich!

Brétigny

Lescaut! Sie gehn doch gar zu schnell;  
Drücken Sie sich bestimmter aus.

Lescaut.

Gut! mag's denn sein! Mademoiselle  
Ist meine Cousine, und ich wollt' mit Höflichkeit —

Des Grieur.

Mit Höflichkeit?

Lescaut.

Mit Höflichkeit,

Ja, ich wollt' mit Höflichkeit  
Fragen, mein Herr, ganz ohne Zank und Streit,  
Antworten Sie: ja! antworten Sie: nein!  
Wird Manon Ihre Gattin sein?

Lescaut und Brétigny.

Sehr klar ist die Sache.  
Ehrlich allein  
Muß man nur sein,  
Wie ich's stets bei Geschäften mache.

Brétigny.

Nun, sind Sie zufrieden gestellt?

Des Grieur.

Gewiß, Sie seh'n ja, daß ich lache,  
Da wohl mir Ihr Freimuth gefällt.  
Meinem Vater schrieb ich hier offen.  
Eh' ich verschließe meinen Brief,  
Möchten Sie lesen ihn, darf ich hoffen?

Escout.

Recht gern! Doch schon kommt die Nacht,  
Die uns das Lesen mühevoll macht,  
Lasset nah' zum Fenster uns gehn,  
Dort können wir besser noch sehen.

Manon.

Weshalb verkleidet kommen Sie hierher?

Brétigny.

Sie zürnen drob?

Manon.

Gewiß, recht sehr,  
Da Sie wissen, daß wir uns lieben.

Brétigny.

Ihnen zu sagen hat's mich hergetrieben,  
Daß heut' Abend von hier man ihn entführen will —

Manon.

Heut' Abend?

Brétigny.

Und auf Befehl seines Vaters —

Manon.

Wie, auf Befehl seines Vaters?

Brétigny

Sa, heut' Abend, gewaltsam schleppt von hier man ihn ort

Manon.

Sa, das werd' ich hindern, auf mein Wort.

Brétigny.

Warnen Sie ihn, dann elend machen  
Sie ihn und sich; doch wird ihm nichts vertraut,  
Wird Reichthum und Glanz Ihnen lachen.  
Was Ihrer harrt —

Manon.

Nur nicht so laut!

Escout.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr —  
„Ihre Jugend, ihre Schönheit“ —

Während klingt das fürwahr!

Des Grieur.

Ach, der Seele Wonne, das Entzücken  
Vermag kein Wort je auszudrücken!

Brétigny.

Manon, es nahet die Stunde,  
Freiheit ist Ihr Gewinn,  
Allein durch Ihre Schönheit  
Sind Sie die Königin.

Lescaut.

„So wie der Vogel stets nur dem Fenz folgen muß“ —  
„So ist ihre junge Seele nur dem Leben zugewendet“ —  
Das ist Dichtung der Lieb', welch' zarter Sinn!

Manon.

Ach, welche Qual triibt meinen Sinn —  
Geh'n Sie fort, nur fort!

Lescaut.

Das genügt! Wir sind schon am End',  
Und ich mach' Ihnen mein Kompliment.  
Cousine, und Sie Cousin, nur voll Achtung kann ich sprechen;  
Her meine Hand, es wäre ja Verbrechen,  
Dem noch entgegen sein.  
Liebe Kinder — ich segne Euch —  
Die Thränen — dieses Glück. — Zieh'n wir ab?

Brétigny.

Sogleich!

Lescaut und Brétigny.

Ganz klar ist die Sache,  
Ehrlich allein  
Muß man nur sein,  
We ich's stets bei Geschäften mache.

Manon.

In der Brust — welche Qual!

Des Grieur.

O, leuchtete doch meinem Glücke  
Der Morgen mit freundlichem Strahl!

**Dritte Scene.**

Des Grieuq, Manon, die Dienerin.

Des Grieuq.

Was giebt's?

Dienerin.

Das Abendbrod!

Des Grieuq.

's ist ja wahr; doch mein Brief ist noch hier.

Manon.

Nun, so trag' ihn fort.

Des Grieuq.

Manon —

Manon.

Und was?

Des Grieuq.

Ich liebe Dich, ich vergött're Dich! Und Du, sag', liebst Du mich?

Manon.

Ja, theurer Chevalier, ich liebe Dich!

Des Grieuq.

Dann — solltest Du mir auch versprechen —

Manon.

Was?

Des Grieuq.

Nein — nichts, ich besorge meinen Brief.

**Vierte Scene.**

Manon.

's ist für ihn! D'rum zurück darf ich nimmer —  
Mein armer, armer Freund — gewiß, ich lieb' ihn immer,  
Und warum doch schwank' ich so sehr?  
Nein, nein, ich bin seiner würdig nicht mehr!  
Ich höre die lockende Stimme,  
Sie verwirrt meinen Sinn:  
„Manon, Du wirst durch Deine Schönheit Königin!

Schwach bin ich doch fürwahr —  
Und unberechenbar!  
Ach, dennoch fühl' ich meine Thränen fließen,  
Dem flieh'nden Traume folgt mein Sinn.  
Wird die Zukunft mir das Glück erschließen  
Der schönen Tage, die dahin?  
Mein Tischchen, von Dir muß ich nun scheiden,  
Das oft uns vereint zum schönen Loos,  
Leb' wohl, ich soll Dich ewig meiden,  
Du Tisch so klein, für uns doch so groß;  
Wir brauchten — o, man glaubt es kaum,  
Dicht bei einander so wenig Raum.  
Ein Glas nur gab's in uns'rem Lande,  
Wenn Einer trank, dann such't er sich  
Die Lippen des Andern am Rande —  
Ach armer Freund, wie liebt' er mich!  
Leb' wohl, Du liebes kleines Tischchen, leb' wohl!  
Er is's! Nichts soll verrathen meiner Seele Qual.

Fünfte Scene.

Manon. Des Grieur.

Des Grieur.

Endlich, Manon, dürfen für uns wir leben!  
Doch wie — in Thränen?

Manon.

Nein!

Des Grieur.

Deine Hand fühl' ich geben —

Manon.

Da steht auch unser Mahl!

Des Grieur.

Ich Thor, meine Schläfen glühen;

Das Glück ist wandelbar doch nur,  
Und von so lustiger Natur,  
Daß man stets fürchtet, es möcht' entfliehen.  
Zu Tische!

Manon.  
Zu Tische!  
Des Griefur.

Wo die Furcht von uns genommen,  
Wo uns Beiden winkt Einsamkeit.  
Denk', Manon, auf dem Weg ist mir ein Traum gekommen.

O schöne Zeit,

Manon.  
Wem ist nicht schon ein Traum gekommen?

Des Griefur.  
Ich schloß die Augen — und ich sah  
Eine einfache Hütte;  
In des Waldes Mitte  
Weiß und freundlich stand sie da.  
Es herrschte Dunkel und Stille;  
An einer Quelle kühl und rein  
Spiegelt sich der Blätter Fülle,  
Und es singen Vögelein.  
's wär' das Paradies! Doch nein,  
Alles schaut so grämlich trübe,  
Das Beste fehlt. Wenn ich bliebe,  
Könnt's nur mit Manon sein!

Manon.  
Das sind Träume, die entschweben —

Des Griefur.  
Nein, ein stilles sel'ges Leben,  
Wenn Du es willst, o Manon!

Manon.  
Himmel! Schon —

Des Griefur.  
Jemand dort?  
Wer darf denn Liebesleute stören?  
Ich schicke den Kästigen fort  
Und lehr' zurück.

Manon.  
Leb' wohl!

Des Grieg.

Wie das?

Manon.

Nein, ich weig're mich!

Des Grieg.

Weshalb?

Manon.

Du sollst aus dem Zimmer nicht gehen —  
In meinen Armen halt' ich Dich!

Des Grieg.

Du Kind, was ist Dir?

Manon.

Nichts —

Des Grieg.

Laß' doch sehen —

Manon.

Nein, ich will es nicht!

Des Grieg.

Ein Fremder wohl, der im Irrthum scheint —  
Ich weiß ihn artig ab, nicht lange will ich machen,  
Komme wieder; über Dein thöricht' Wesen werden wir lachen;

Manon.

Mein armer, armer Freund!

---

### III. Act.

#### Erstes Bild.

(Die Promenade Cours-la-Reine.)

---

#### Erste Scene.

Chor der verschiedenen Verkaufenden.

Bunte Schuh', Sie können wählen! —

Rothe Schminke darf nicht fehlen! —

Tücher, Kappen, sehen Sie —

Karten hier zur Lotterie —  
Neue Lieder, kaufen Sie —  
Puder, feiner Schnupftaback —  
Elixir, schön von Geschmack —  
Hüte, Bänder wie noch nie —  
Man muß sorgen für den Magen,  
Hier ist Jeder mit Behagen. —  
Reiherfedern, die stolz wehen —  
Häubchen, herrlich anzusehen —  
Bälle, Spiele aller Art —  
Gaze-Mermel, kaufen Sie —  
Hier Bonbons, Pasteten stehen.

Alle.

Das schönste Fest ist heute,  
Das froh man feiern soll,  
Und auf des Königs Wohl  
Nur trinken alle Leute,  
Ja, auf des Königs Wohl.

Pouffette, Javotte.

Reizend sind doch solche Feste!  
Wie hab' das Gewühl ich gerr;  
Ich bin frei, das ist das Beste,  
Da die Eiferücht'gen fern.

Pouffette.

Nun, 's bleibt dabei!

Javotte.

Es sei gewährt!

Rosette.

Doch dürst Ihr nicht das Schweigen brechen!

Javotte.

Ich will auch Alles gern versprechen.

Rosette, Pouffette, Javotte.

Daß aber Guillot nichts erfährt!  
Reizend sind doch solche Feste u. s. w.

Chor.

Das schönste Fest ist heute u. s. w.

### Zweite Scene.

Vorige. Lescant.

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O wählen Sie doch hier!

Lescant.

Was wählen! Wozu das? Gebt her die Sachen,  
Denn heut' kauf' Alles ich,  
Meiner Schönsten Freude zu machen,  
Etwas gefällt ihr sicherlich.

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O kauft doch hier!

Lescant.

Wozu sich auf's Sparen legen,  
Mit drei Würfeln in der Hand?  
Ist mir doch das Haus bekannt,  
Wo lacht Fortuna's goldner Segen!

Verkäufer.

Mein Herr, bei mir! O kauft doch hier!

Lescant.

Genug! genug! O Rosalinde,  
Daß ich nicht Pindar's Worte finde  
Zu Deinem Lob — mein Herze bricht's!  
Wen man auch preist als schön hienieden,  
All' die Clorinden und Armiden,  
Was sind sie neben Dir? Nichts, aber nichts?  
Was wählen! Bah, wozu?  
Wozu sich auf's Sparen legen u. s. w.  
Kommt nur her, Ihr Schönen, nahet Euch!  
Hier ein Juwel! Zwei Klüßchen und Ihr habt's sogleich?

### Dritte Scene.

Guillot, Bouffete, Favotte, Rosette, die kleinen Schreiber. Dann  
Brétigny.

Guillot.

Guten Tag, Bouffete!

Pouffette.  
Himmel!  
Guillot.  
Guten Tag, Javotte!  
Javotte.  
Gott!  
Guillot.  
Guten Tag, Rosette!  
Rosette.  
Ah!  
Guillot.

Hal sie lassen mich da stehn! Weiber! Und ich hatte mir drei genommen; ich dachte, daß, wenn zwei mich hintergehen, wenigstens die dritte treu bleiben würde. Das Weib ist doch ein bössartiges Geschöpf!

Brétigny.

Bravo, Guillot! Der Scherz ist nicht übel, nur ist er nicht von Ihnen! Gott! Welch finsternes Gesicht! Ich wette, Dame Javotte hat Sie gefoppt.

Guillot.

Mit Javotte ist's aus!

Brétigny.

Und — Pouffette?

Guillot.

Mit Pouffette auch!

Brétigny.

So wären Sie also frei? Guillot, ich bitte Sie, machen Sie mir Manon nicht abspänstig! Schwören Sie mir das!

Guillot.

Ach, lassen Sie das Höhnen! Aber, sagen Sie doch, man hat mir erzählt, daß Manon Sie gebeten, das Ballet der Oper zu ihr kommen zu lassen, und daß Sie ihr das trotz aller Thränen abgeschlagen hätten.

Brétigny.

Die Nachricht ist Wahrheit.

Guillot.

Also doch! Entschuldigen Sie, wenn ich Sie auf kurze Zeit  
verlasse, bald bin ich wieder hier.

Ticke ticke ton! Ticke ticke ton,  
Man nimmt Dir doch Deine Manon!

### Vierte Scene.

Brétigny, Verkäufer und Spaziergänger, dann Manon.

Chor.

Da sind die reichen Damen,  
Die her zum Feste kamen,  
Mit dem Siegesblick,  
Mit dem Liebesglück.

Chor.

Prinzessin ist wohl Jene?  
Fürstin sicher ist die Schöne!  
O, 's ist ja die, die Jeder kennt,  
Manon nennt.  
's ist die schöne Manon!

Brétigny.

Holde Zaub'rin Manon!

Die Edelleute.

Holde Zaub'rin Manon!

Manon.

Lohnt es der Müh' mich anzusehn?

Die Edelleute und Brétigny.

Zum Entzücken! Göttlich!

Manon.

Ist es wahr? Dank' recht schön!

Ich bin gut, das wird man wohl glauben;  
Mir bewundernd zu nah'n\* will ich gnädig erlauben.  
Ja, überall bin ich bekannt,  
Mein Reiz, der das Szepter führet,  
Vor mir beugt man sich, küßt mir die Hand,  
Meine Schönheit allein regieret.  
Sorglos Dasein ist mir beschieden,

Nicht frag' ich nach Liebesgluth,  
Die Mächt'gen zieh'n vor mir den Hut,  
Ich bin die Schönste, ich bin zufrieden!  
Das Leben scheint mir rosenroth,  
Auf sonnigem See treibt mein Rachen;  
Und käme einst zu mir der Tod,  
Empfäng' ich ihn, das glaubet mir, mit hellem Lachen.

(Bavotte.)

1.

Folget dem Ruf, so lieblich zu hören,  
Der lockt Euch zur Liebeslust,  
So lange Schönheit, Anmuth währen  
Und die Brust siegbewußt.  
Nützet die schönen jungen Tage,  
Wo Lenz, wo Liebe Euch erfreut,  
Sing't, lach't, verschenehet jede Klage,  
Herrlich, göttlich ist die Jugendzeit!  
Nützet die schönen, jungen Tage u. s. w.

2.

Das Herz dereinst hört auf zu glücken  
Und vergißt der Liebe Glück,  
Sieht seinen Lenz entfliehen,  
Er kehrt nie mehr zurück.  
D'rum nütz't die schönen jungen Tage  
Bald bleib't uns nur Erinnerung,  
Lieb't, lach't, verschenehet jede Klage  
Und denk't: wir sind nur einmal jung!  
D'rum nütz't die schönen jungen Tage u. s. w.  
Sekt gehe ich; wieder hier bin ich bald,  
Wenn zum Kauf ich etwas gefunden.

Brétigny.

Ach, mit Ihnen ist nun auch dieses Festes Glanz verschwunden.

Manon.

Das ist doch sad' — und dabei auch so alt!  
Man muß als großer Herr etwas Geist auch bekunden.

Fünfte Scene.

Brétigny, der Graf, Manon.

Brétigny.

Ich täusche mich nicht, Graf Des Grieux!

Der Graf.

Herr von Brétigny —

Brétigny.

Ich bin's! Kaum trau' ich meinen Augen, Sie in Paris?

Der Graf.

Mein Sohn führt mich hierher.

Brétigny.

Der Chevalier?

Der Graf.

Das ist er nicht mehr, Abbé Des Grieux muß man jetzt sagen.

Manon.

Des Grieux!

Brétigny

Abbé, Er, wie kam das?

Der Graf.

Der Himmel zieht ihn an, er will Geistlicher werden. Jetzt ist er in Saint-Sulpice und heut' Abend predigt er.

Brétigny.

Abbé! Das ist sonderbar. Eine derartige Wandlung —

Der Graf.

Sie haben das zuwege gebracht, da Sie sein Verhältniß mit einer gewissen Person zerstörten.

Brétigny.

Nicht so laut!

Der Graf.

Diese ist's?

Brétigny.

Ja, Manon!

Der Graf.

Nun errathe ich, wieso Sie so eifrig die Interessen meines Sohnes wahrnahmen. Doch entschuldigen Sie, sie will mit Ihnen sprechen. Sie ist in der That wunderschön!

Manon.

Lieber Freund, ich möchte ein Armband, so wie dieses hier und kann keines entdecken.

Brétigny.

Gut, ich gehe selbst darnach.

Der Graf.

Sie ist reizend und ich begreife, daß man sie liebt.

### Sechste Scene.

Manon, der Graf.

Manon.

Verzeih'n Sie! Doch ich war hier, Ihnen nah' auf zwei Schritt Neugierig bin ich auch, so folgt' ich dem Berichte . . .

Der Graf.

Ein kleiner Fehler ist's, zählt bei Frauen kaum mit. Madame! —

Manon.

Sie sprachen da — von einer Liebesgeschichte?

Der Graf.

Gewiß!

Manon.

Nun — glaube ich, —  
Nur um Entschuld'gung möcht' ich bitten —  
Ich glaub' — dieser Abbé Des Grieux — liebte einst —  
inniglich —

Der Graf.

Nun wen?

Manon.

Sene war meine Freundin.

Der Graf.

Ah — nun gut!

Manon.

Er liebte sie — und wissen möcht' ich gern,  
Ob der Verstand besiegte seine Liebe —  
Und ob er seiner Schmerz bis so weit überwand,  
Daß dem Herzen an sie die Erinnerung entschwand.

Der Graf.

Muß man denn durchaus Vieles wissen?  
Wohin uns das Geschick einst führt,  
Was aus jeder ersten Liebe wird,  
Warum Rosen so früh sterben müssen?

Manon.

Mein Gott, gieb mir Mut, ihn zu fragen  
Gieb, daß er mir Vertrauen schenkt.

Der Graf.

Nichts zu wissen, läßt sich leichter tragen,  
Als wennman sich um Vergang'nes tränkt.

Manon.

Nur noch ein Wort! — Faßt' ihn nach ihr ein schmerzlich  
Sehnen?  
Ist ihm ihr Name öfter ein?

Der Graf.

Im Stillen vergoß er viel Thränen —

Manon.

Und hat er weinend ihr geflucht?

Der Graf.

Nein!

Manon.

Und sagt' er nie, wie er die Falsche geliebt so sehr?

Der Graf.

Sein Herz ward geheilt und dann verschloß er sich mehr und  
mehr.

Manon.

Und seitdem?

Der Graf.

Macht' er's, wie die Freundin unterdessen,  
Und wie's jeder Mensch machen soll,  
Ist man vernünftig, dent' ich wohl:  
Man muß vergessen!

Manon.

Man muß vergessen!

Siebente Scene.

Manon, Brétigny, Guillot mit einigen Freunden, dann Lescant.  
Edelleute und Damen, Spaziergänger, Verkaufende.

Brétigny.

Antworten Sie mir, Guillot!

Guillot.

Nein! Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Brétigny.

Herr von Morfontaine, Sie werden mir Alles sagen.

Guillot.

Ihnen, mein Freund, nichts! Aber Ihnen, meine Königin.

Brétigny.

Wie?

Guillot.

Nun ja; das Ballet der Oper, welches Sie ihr versagten —  
wird sogleich hier sein!

Brétigny.

Ich muß die Waffen strecken. Sie sind traurig?

Manon.

Ich — nein!

Brétigny.

Es scheint, daß Thränen —

Manon.

Thorheit!

Guillot.

Doch nun, Manon, bitte, nahen Sie mir:  
Das neueste Ballet tanzt man vor Ihnen hier!  
Lescant, nur her!

Lescant.

Ich verstehe Ihr Winken.

Guillot.

Merkt auf! Ich bin's, der Alles gab.  
Man reiche auch dem Volk vollauf zu trinken!  
Wieviel?

Lescant.

Wir rechnen später ab.

Chor.

Das Ballet! Das sah man noch nicht!  
Bald Paris davon spricht!  
's ist königlich, so ein Vergnügen,  
Das den Rival zu Grunde richt't.  
Das sah man noch im Leben nicht!

Guillot.

Ja, königlich ist das Vergnügen,  
Das Ballet tanzt hier für uns allein,  
Nur sehr viel Geld konnt' das versüßen;  
Mein Rival wird rasend sein!

Ballet 1. 2. 3. 4.

Manon.

Nein! Sein Leben bleibt doch dem meinen eng verketzt!  
Er kann mich nicht vergessen haben!

Meinen Wagen, Cousin!

Lescaut.

Wohin belieben Sie?

Manon.

Nach Saint-Sulpice!

Lescaut.

Welch' tolle Laune! Wohin? Nach Saint-Sulpice?

Manon.

Nach Saint-Sulpice!

Guillot.

Nun, Herrin meines Lebens, was sagen Sie?

Manon.

Ich habe nichts gesehen.

Guillot.

Nichts gesehen? Das also ist der Dank für meine Ritterlichkeit?

Chor.

Das schönste Fest ist heute u. s. w.

### Zweites Bild.

(Das Sprechzimmer im Seminar Saint-Sulpice.)

#### Erste Scene.

Vornehme Damen, Bürgerinnen, Fromme.

Nein, ohne Gleichen,  
Er spricht ganz staunenswerth,  
Raum zu erreichen,  
Ein Pred'ger unerhört!  
Ach, wie so sanft ist sein Organ,  
Und wie so feurig kann es klingen,  
Wenn man ihn hört, niemand kann  
So zart bis auf den Grund der Seele dringen,  
Und mit welcher Kunst malt' er in der These  
Den heil'gen Augustin, die heilige Theresie!  
Heil'ger ist auch er,  
D'ran zweiff' ich nicht mehr.  
Er ist ohne Gleichen!  
O seht, er scheint noch tief bewegt!  
Wie er die Augen niederschlägt!

#### Zweite Scene.

Des Orieng. Der Graf Des Orieng.

Der Graf.

Bravo, mein Sohn; vollständiger Erfolg! Unser Haus  
kann stolz darauf sein, einen zweiten Bossuet zu besitzen.

Des Orieng.

Mein Vater, schonen Sie mich!

Der Graf.

Und Du willst Dich wirklich auf ewig dem Himmel weihen?

Des Orieng.

Ja; im Leben fand ich nur Bitterkeit und Ekel.

Der Graf.

Das sind Neben, die man kennt!  
Welch' Geschick hat Dir sie eingegeben?  
Wie wenig weißt Du noch vom Leben,  
Wenn Du denkst, Du wärst schon am End'.

Zur Frau nimm' ein ehrfames Mädchen,  
Die paßt für uns, die paßt für Dich,  
Als Vater leb' im Kreis der Deinen,  
Nicht schlechter und nicht besser als ich.  
Dazu hat Gott uns ausgerüstet,  
Dort liegt, glaube mir, unsre Pflicht;  
Die Tugend, die sich gerne brüstet,  
Ist schon die wahre Tugend nicht!  
Zur Frau nimm' ein ehrfames Mädchen u. s. w.

Des Grieur.

Nichts kann mich mehr abhalten, das Gelübde zu thun.

Der Graf.

Also bestimmt?

Des Grieur.

Ja, bestimmt!

Der Graf.

Gut! Dann darf ich den Unjren verkünden, daß sie in der Familie einen Heiligen haben. Viele werden mir freilich nicht glauben.

Des Grieur.

Bitte, spotten Sie nicht!

Der Graf.

Noch etwas! Da man Dir schwerlich so bald ein Einkommen geben wird, will ich Dir noch heute dreißig Tausend Livres schicken. —

Des Grieur.

Mein Vater —

Der Graf.

Das ist Dein mütterliches Erbtheil. Und nun leb' wohl mein Sohn!

Des Grieur.

Leben Sie wohl, mein Vater.

Der Graf.

Leb' wohl! Bleib' zum Gebet!

### Dritte Scene.

Des Grieng dann der Thürsteher.

Des Grieng.

Ich bin allein! endlich allein! Mein Loos soll sich entscheiden!  
Nichts will ich theuer nennen,

Als die heilige Ruh', die der Glaube gewährt.

Mein Herz soll die Welt nicht mehr kennen,

Nur Gott allein, den es verehrt.

Flieh', o flieh' holdes Bild mit den Wonnen und Qualen,

Achte nun meine Ruh' als schwer errung'nes Gut;

Und bedenk', wenn ich trank aus, ach, so bitt'ren Schaalen.

Daß mein Herz sie gefüllt mit seinem heißen Blut!

Was auch ist mit dem Leben, dem Ruhm zu gewinnen?

Bannen will ich auf ewig aus meinen Sinnen

Den entsetzlichen Namen, der auf mir lastet, mich verzehrt!

Der Thürsteher.

Der Gottesdienst!

Des Grieng.

Ich komme!

Mein Gott, dem ich mich befehle,

O, läutere meine Seele;

Vor Dir und Deinem Glanz entflieht

Der Schatten, der noch oft durch die Seele mir zieht.

Flieh', o flieh' holdes Bild u. s. w.

### Vierte Scene.

Der Thürsteher.

Er ist jung und scheint aufrichtig gläubig — er hat die frommen Schönen ungewöhnlich bewegt.

### Fünfte Scene.

Der Thürsteher, Manon.

Manon.

Mein Herr — ich wünschte zu sprechen — den —  
Abbé — Des Grieng!

Der Thürsteher.

Sehr wohl

Manon.

Nehmen Sie!

### Sechste Scene.

Manon.

Diese verschwiegene Wände — diese eifige Luft, die man hier athmet — wenn alles dies sein Herz nicht verwandelte, wenn es nicht erbarmungslos wurde für eine Thorheit — wenn er hier nicht verdammen gelernt.

Dort beten sie — Ach, auch ich möchte beten!

Verzeih', o Gott, steh' mir bei auf dem Pfade;

Wenn ich's wage, mich Dir zu nah'n,

Steh' Dich an um Deine Gnade,

Nurigt mein brünstig' Gebet auf zu Dir in den Höh'n,

Nur sein Herz will von Dir ich ersleh'n.

Verzeihe mir, mein Gott!

### Siebente Scene.

Manon, Des Grieng.

Manon.

Er ist's!

Des Grieng.

Du! — Sie!

Manon.

Ja, ich bin's! ich bin's! Ich!

Des Grieng.

Was führte Dich hierher? Geh! Entferne Dich!

Manon.

Ja, wohl bin ich strafbar gewesen,

Doch, wie groß auch war unser Glück!

Dürst' in Deinem Auge ich lesen,

Daß es Verzeihung bringt zurück?

Des Grieng.

Nein! Der schöne Traum ist gewesen,

Der brachte ein trüg'risches Glück,

Ach, zu bald mußte er sich lösen,

Nimmer, nimmer kehrt er zurück.

O, du treuloses Weib!

Manon.

Bereut' ich mein Vergeh'n —

Des Gricur.

Ha, Du Falsche! Du Falsche!

Manon.

Liebest Du mich trostlos von Dir geh'n? —

Des Gricur.

Nicht Glauben will ich schenken;  
Nein, verlernt endlich habe ich, an Dich zu denken —  
Mein Herz kennt Dich nicht mehr!

Manon.

O sieh' in mir das Böglein, das flieht,  
Gefangen wollt's nicht bleiben,  
Nun kommt's gar oft des Nachts zu Dir verzweiflungsvoll,  
Pocht an Deine Fensterscheiben!  
Ach, gnädig sei.

Des Gricur.

Nein!

Manon.

Dir zu Füßen sterbe ich!  
Wenn du willst, daß ich leb', gib wieder mir Deine Liebe!

Des Gricur.

Nein! sie ist todt für Dich!

Manon.

Könnte möglich es sein, daß Dein Ohr verschlossen bliebe?  
O höre mich!  
Erinn're Dich!

Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt?

Nicht die Stimme heut?

Dieser Stimme Klang, der Dich noch entzückt,

Wie in schöner Zeit?

Und die Augen auch, ob getrübt vom Sehnen,

Glänzen sie nicht noch, selbst erfüllt von Thränen,

Ist's nicht mehr Manon? Kennst den Namen Du?

Ach, so sieh mich an! sieh mich an!

Des Gricur.

O Gott! Schütz' mich in dieser Noth, daß Kraft ich finde!

Manon.

Ich liebe Dich!

Des Grieur.

Schweig', o schweig' —

Sprich hier von Liebe nicht — das wäre Sünde!

Manon.

Ich liebe Dich!

Des Grieur.

Es künnet zum Gebet.

Manon.

Nein, ich lasse Dich nicht!

Des Grieur.

Doch mich rufet die Pflicht!

Manon.

Nein, nein, ich lasse Dich nicht!

Komm'! Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt

u. s. w.

Des Grieur.

Ach, Manon!

Und sollten Erd' und Himmel auch erbeben,

Nein, nicht länger will ich kämpfen gegen mich,

In Deinem Herzen liegt, in Deinem Blick mein Leben,

Ach, komm' Manon — ich liebe Dich!

~~~~~  
IV. Act.

Erstes Bild.

Ein großer und reich ausgestatteter Saal des Transylvanischen Hotels.

Erste Scene.

Lescaut, Pouffette, Favotte, Rosette, Spielgehülfen, Spieler,
Falschspieler, später Guillot.

Spielgehülfen.

Meine Herren, das Spiel beginnt!

Erster Spieler.

Tausend Pistolen!

Ich halte sie! Zweiter Spieler.
Ich verdopple! Erster Spieler.
Drei Blatt! Zweiter Spieler.
Verloren! Erster Spieler.
Zwei! Dritter Spieler.
Fünf! Vierter Spieler.
Sieben! Dritter Spieler.
Zehn! Vierter Spieler.

Eine Stimme im Hintergrunde.
Hundert Louisd'or!

Lescaut's Stimme.
Vierhundert Louisd'or!

Lescaut.
Wivat! Ich gewann!
Ein Spieler.
Ich schwöre Ihnen, daß das Geld mir zukommt.

Lescaut.
Wenn Sie das mit solcher Sicherheit behaupten —

Der Spieler.
Ich hatte Aß und König.

Lescaut.
Dann meinethwegen noch einmal

Die Falschspieler.
Nur wer ganz unerfahren,
Hofft vom Zufall die Gunst;
Wer klug, weiß sich zu wahren,
Spielen ist eine Kunst.

Soll es Vorthail stets bringen,
Will's den Rücken uns dreh'n,
Muß durch Kunst man versteh'n,
Das Glück sich zu erzwingen.

Lescout.

Trotzdem ich den Gewinn erzielt,
Mit Anstand hab' ich stets gespielt.

Pouffette, Javotte, Rosette.

Lasset uns Transylvanien preisen,
Hierher kommt man aus allen Kreisen
So Tag wie Nacht im lieben Jahr
Hier winkt das Gold allen Schönen,
Ja, wir gewinnen immerdar!

Die Falschspieler.

Nur wer ganz unerfahren u. s. w.

Lescout.

Meine Schöne, der ich ergeben,
Sie hat hier den Aufenthalt,
Und ich singe Euch alsobald
Ein kleines Lied, von mir erfunden
Und das zu ihrem Lob erschallt.

Hört das Geräusch, das uns erfreut,
Das tönet bei ihr jederzeit.

Die ich liebe — ja ihr Name?
Wer mich als verschwiegen kennt,
Der staunt, das doch mein Mund sie nennt;
Sie heißt:

Pouffette, Javotte, Rosette.

Nun, sie heißt?

Lescout.

Pallas ist's, es ist Pique-Dame!
Und somit ist mein Lied zu End'.

Alle.

Hört das Geräusch, das uns erfreut u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige, Manon, Des Grieur.

Guillot.

Wer kommt da mit solchem Lärm?

Pouffette, Javotte, Rosette.

s' ist die schöne Manon mit dem Chevalier.

Des Grieur.

So wär' ich hier! Wohl verweigern muß' ich's,
Doch den Muth hab' ich nicht befehen.

Guillot.

Der Chevalier —

Lescout.

Sie wechseln die Farbe, es scheint Ihnen hier etwas unangenehm zu sein.

Guillot

Ich habe dazu allen Grund — denn ich betete Manon an — und daß sie nun einen Anderen liebt, das verletzt mich.

Die Spielgehülfen.

Setzen Sie, meine Herren, das Spiel beginnt.

Manon.

Irr' ich mich, Des Grieur, wenn ich mich Dein Alles wähne?

Des Grieur.

Manon Sphinx, wunderbar, ja, leidhaft'ge Sirene!
Du dreimal weiblich' Herz, das mich oft mit Groll erfüllt,
Da sein Hang nach Vergnügen, nach Gold unmöglich wird
gestillt!

Ach, Thörin ewiglich — und dennoch lieb ich Dich!

Manon.

Und ich — wie liebt' ich Dich noch mehr —
Wenn Du nur willst —

Des Grieur.

Wie — wenn ich will —

Manon.

Was wir besessen, ist verschwunden,
Chevalier, wir haben gar nichts mehr;
Doch, wenn Du willst, hier wird's Dir nicht schwer,
Ein Vermögen ist gar bald gefunden.

Des Grieux.

Manon, was sagst Du da?

Lescout.

Es ist schon so
Bei ein'gem Glück im Pharao
Ist ein Vermögen hier gar bald gefunden.

Des Grieux.

Wie — ich? ich spielen? o nie! nimmermehr!

Lescout.

Das ist nicht recht! Manon mag in Armuth nicht leben —

Manon.

Chevalier, wenn Du mir ergeben,
Will'ge ein — will'ge ein,
Und sicher werden wir reich wieder sein.

Lescout.

Sehr wahrscheinlich! Frau Fortuna ist nur eine Wilde
Mit Spielern, die alt und gewiegt
Und von denen sie oft ward besiegt.
Doch sie ist freundlich und milde
Gegen alle, die beginnen.

Manon.

Nun willst Du, nicht wahr?

Des Grieux.

Wie kann ich der Höl' entrinnen?!

Lescout.

So kommt!

Des Grieux.

Und gab' ich Alles hin — was dann wird mir dafür?

Manon.

So nimm' mich wie ich bin, meine Liebe, Alles geb' ich Dir!

Ensemble.

Des Grieur.

Manon, Sphinx wunderbar; ja leibhaft'ge Sirene!
Du dreimal weiblich Herz, das mich oft mit Groll erfüllt,
Da sein Hang nach Vergnügen und Gold unmöglich wird
gestillt.

Ach, Thörin, ewiglich — und dennoch lieb' ich Dich!
Genügt Dir nicht, mich schwach zu sehen,
So soll' ich auch noch ehelos sein!

Manon.

Du magst auf meine Liebe bauen,
Mehr als das Wort sagt Dir mein Blick;
Ach! dort liegt der Zukunft Glück.
Nur Dein meine Liebe — nur Dein!

Lescout.

Spielen Sie! und mit Vertrauen,
Spielen Sie, es bringet Glück.
Gehet hin, dort winkt Gewinn,
Dort winkt das Glück allein.

Guillot.

Ein Wort! Mögen Sie, Chevalier ein kleines Spielchen, so
ganz geschwind —
Nur um zu wissen, ob Sie über mich stets Sieger sind.

Pouffette.

Bravo Guillot, ich wette gleich auf Sie!

Javotte.

Ich wette — ich dagegen auf den Chevalier!

Guillot.

Nehmen Sie's an?

Des Grieur.

Mir recht!

Guillot.

Kommt und seht!

Pouffette und Javotte.

Wir wetten jedes Mal; die Wette steht!

Guillot.

Tausend Pistolen!

Des Grieur.

Gut, mein Herr, mag's dabei bleiben!

Lescout.

Tausend Pistolen.

Pallas, steh' mir bei!

Manon.

Dieses tolle Treiben,

Das heißt: leben! das allein, das ist's, was mich erfreut.

Des Goldes Klang — die Lust — ewige Heiterkeit!

Daß Freude der heut'ge Tag bringe,
Liebeslust und Gesang sind süße Dinge!

Wer weiß, ob man morgen noch lebt

Ach, die Jugend ziehet,
Und die Schönheit fliehet,

D'rum heißt's allein

Sich der Lust zu weih'n.

Lieb' mit Wonn' und Schmerzen

Lob're in dem Herzen,

Ewig bleib mir hold'

Das Gold, das Gold!

Die Spieler.

Zum Spiel!

Lescout.

Auf Ehrenwort zu spielen mögt Ihr erlauben
Bezahlen werde ich.

Die Spieler.

Zum Spiel!

Lescout.

Nichts hab' ich mehr, ich mußte daran glauben;

Man hat mich arg gerupft, mich — mich!

Guillot.

Ja, unbezwinglich scheinen Sie!

Nochmals tausend Louisd'or!

Des Grieur.

Gut, mein Herr, — tausend Louisd'or!

Guillot.

Ich verlor!

Manon.
Nun, bist Du im Gewinn?
Des Grieur.
Sieh' her doch!

Manon.
Das gehört uns?
Des Grieur.
Alles uns!

Manon.
Vom Glück erkoren!

Guillot.
Das doppelte, wollen Sie?
Des Grieur.
Mir recht!

Guillot.
Auch das verloren!

Manon.
Daß heute Du gewinnst, ich hab' Dir's ja gesagt.
Des Grieur.
Manon, mein Alles!

Guillot.
Ich stell' das Spiel nun ein!

Des Grieur.
Wie Ihnen das beliebt.

Guillot.
's wär' Blödsinn,
Wollte ich hier noch hartnäckig sein.

Des Grieur.
Wie das?

Guillot.
's ist genug; wer das kennt —
Sie haben wahrlich viel Talent.

Des Grieur.
Was sagen Sie?

Guillot.
Das ist zum Teufelholen,
Sie möchten mich auch schlagen noch,
Nachdem Sie mich bestohlen!

Des Grieur.

Nichtswürdige Verläumdung! Elender Wicht!

Alle.

Ihr Herr'n nicht so! Nicht so, ihr Herr'n!
Der feineren Gesellschaft bleibt solch Betragen fern!

Guillot.

Die Damen und Herr'n, sie alle können's beschwören!
Und Sie beide werden sicherlich bald von mir hören!

Dritte Scene.

Vorige ohne Guillot.

Chor.

Das hat man hier noch nicht gesehen!
Man stahl doch niemals hier bisher,
Wenn jemand stahl, das war nur Er!

Manon.

Nur fort! O, hör' mein Flehen; laß uns gehen!

Des Grieur.

Nein, bei meiner Ehre!
Ging' jetzt ich fort, dann hielt man mich für schlecht,
Man glaubte nur, daß jener Mensch im Recht.

Alle.

O hört, wer klopft so stark denn hier?

Die Spieler.

Eilig fort mit dem Geld!

Manon.

Wer klopft an jener Thür —
Ich zitt're, ich weiß nicht warum!

Eine Stimme von außen.

Deffnet! Im Namen des Königs!

Lescaut.

Einer von der Polizei! Schnell fort über die Dächer!

Vierte Scene.

Vorige ohne Lescaut. Guillot, der Graf, ein Polizeibeamter mit Soldaten.

Guillot.

Dort der Herr ist's — und seine Mitschuldige. Ich be-
dau're tausend Mal, aber ich sagte Ihnen vorher, daß ich mich
rächen würde. Ich habe meine Revanche; mein Meister wird
sich trösten müssen.

Des Grieux.

Ich werd's versuchen; doch beginn' ich damit,
Sie hinauszurwerfen durch das Fenster!

Guillot.

Mich, durch das Fenster! —

Der Graf.

Und ich? Werfen Sie auch mich hinaus?

Des Grieux.

Mein Vater — in diesem Haus —
Siel!

Manon.

Sein Vater!

Ensemble.

Der Graf.

Ja, ich kam, Dich der Schande zu entreißen,
Die täglich mehr verwächst mit Dir —
Unverständiger, merkst Du nicht, daß sie steigt
Und endlich sich erhebt bis zu mir!
Auch Dein Flehn kann nicht anders entscheiden,
Kein Mitleid mehr! Für uns're Ehre wache ich!

Des Grieux.

Schenke Milde und Nachsicht uns Beiden,
Nicht die Strenge nur führe Dich,
Das Gewissen läßt mich doch schon leiden,
Vor Schande nur bewahre mich!

Manon.

Dieser Schmerz! Trennung drohet uns Beiden
Und vor Schreck, vor Gram bebe ich!
Welch' unsägliche Qual muß ich leiden,
Mein Lebensglück, es endet sich.

Guillot.

Das Geschick rächet mich!
An der Rache will ich mich weiden,
Kein Mitleid mehr, das Gesetz strafet Dich.

Chor.

Habet Gnade für sie!
Für ihre Jugend, ihre Schönheit flehe ich!

Der Graf.

Führt ihn hinweg!
Befreien später wird man Dich.

Des Grieux.

Doch sie? —

Guillot.

Die Wache bringt sie schon
Wohin gehören ihresgleichen

Des Grieux.

Faßt sie nicht an! Nicht werd' ich von ihr weichen!

Manon.

Ach — es ist aus — ich sterbe — Gnade!

Alle.

Gnade für sie!

Zweites Bild.

(Die Landstraße nach Sabre.)

Erste Scene.

Des Grieux.

Manon! Armes Kind!

Mit gewöhnlichen Verbrechern soll ich Dich gefesselt sehen
Der Karren kommt hierher. O Gott, höre mein Flehen,
Hilf Du — die Zeit verrinnt.

Zweite Scene.

Des Grieux. Leseant.

Des Grieux.

Ha, er ist's. Gib Nachricht Deinen Leuten,
Daß die Hächer unterwegs, bald sehn wir sie hier;
Die Deinen sind bewaffnet — daß sie sich vorbereiten,
Um Manon zu befrei'n Wie! sagtest Du nicht mir,
Daß Alles abgemacht? Gib Antwort doch, nur eine!

Lescaut.

Mein guter Chevalier —

Des Grieur.

Nun was? —

Lescaut.

Ich meine, —

Daß Alles verloren ist.

Des Grieur.

Wie?

Lescaut.

Als sie bei Tageslicht schon
Sah'n Soldatengewehre, sind die Feigen gefloh'n.

Des Grieur.

Du lügst! Gott hat mit meinem Leiden Erbarmen,
Bald liegt Manon in meinen Armen,
Die Befreiung der Theuren sei gewagt.

Lescaut.

Ach! 's ist wie ich gesagt.

Des Grieur.

Hinweg!

Lescaut.

Schlagt zu! Was wollen Sie?

Man ist Soldat, man wird bezahlt nur schlecht,
Da weicht man ab vom Recht,
Man wird ein Schurke, wird ein Kerl, der sich verachten muß

Des Grieur.

So geh! Was ist das?

Lescaut.

Sie sind's ohne Zweifel.

Ich seh' sie auf der Straße —

Des Grieur.

Manon! Manon! Ich habe meinen Degen,
Wir greifen an und muthig siegen wir.

Lescaut.

Thöricht wär's und verwegen!

Des Grieur.

Es gilt!

Lescaut.

Nur Schaden bringt's! Glaubet doch,
Es hilft hier nur ein and'res Mittel —

Des Grieur.

Und welches?

Lescaut.

Ihr sollt schon sehen,
Setzt fort!

Des Grieur.

Nein, nein!

Lescaut.

Verlaßt Euch d'rauf, ich bürg' dafür.

Des Grieur.

Sie verlassen! Ich höre nur ihr Flehen;
„Steh' mir bei!“ — Nein, nimmermehr!

Lescaut.

Wenn Ihr sie liebt, dann kommt!

Des Grieur.

Ob ich sie liebe!

Trotz' ich doch dem Verderben,
Und bin bereit, für sie zu sterben!

Lescaut.

Kommt jetzt!

Des Grieur.

Wann werd' ich bei ihr sein?

Lescaut.

Im Augenblick!

Dritte Scene.

Vorige, Soldaten, ein Sergeant.

Soldaten.

Guter Capitän,
Magst uns müde sehn,
Da wir weit schon gehn!
Doch nein, er muß commandiren,
D'rum ist ihm bescheert
Auch ein kräft'ges Pferd,

Um das Heer zu führen.
Weiß doch Capitän,
Kühler Trunk schmeckt schön,
Capitän, so schön.

Ein Soldat.

Nach dem Singen muß man doch auch trinken.

Sergeant.

Das ist das wenigste. Ist es doch wahrlich nicht ruhm-
voll für den Soldaten, sittenlose Mädchen bis zum Schiffe zu
begleiten. Einerlei! Man thut seine Pflicht. Und was sagen
die Gefangenen?

Soldat.

O nichts! Eine von ihnen ist schon krank, halb todt.

Sergeant.

Welche?

Soldat.

Nun die, welche immer weinte, wenn einer von uns mit ihr
reden wollte.

Sergeant.

Also Manon!

Des Grieur.

O Himmel!

Lescout.

Still! Laßt mich nur machen. He, Kamerad'.

Sergeant.

Ein Soldat!

Lescout.

Mehr; ich denke: ein Freund! Habt Ihr Geld? Ihr seid
gewiß gefällig; dann leistet Ihr mir wohl einen Dienst.

Sergeant.

Und welchen?

Lescout.

Laßt mich nur einen Augenblick mit jenem armen Mädchen
deren Ihr erwähntet, sprechen.

Sergeant.

Wozu?

Lescout.

Ich gehöre zu ihren Verwandten.

Sergeant.

Unmöglich!

Lescout.

Ah —

Sergeant.

Dennoch —

Lescout.

Wenn man recht sehr bittet.

Sergeant.

Vielleicht —

Lescout.

Man bittet dringend

Sergeant.

Ah — wenn Sie so triftige Gründe haben — zugestanden! — Dort hinten liegt das Dorf, dahin bringen Sie sie persönlich, ehe es Nacht wird. Bindet sie los!

Lescout.

Schönen Dank, mein Lieber!

Sergeant.

Versucht aber nicht, zum Dank, sie zu entführen —

Lescout.

Ich schwöre feierlich —

Sergeant.

Uebrigens wird zur Ueberwachung Einer in der Nähe bleiben. Vorwärts, Marsch!

Lescout.

Schönen Dank und gute Reise!

Des Grieng.

Güt'ger Gott, ich danke Dir!

Vierte Scene.

Des Grieng, Lescout.

Des Grieng.

Manon! Ich soll sie wiedersehn!

Lescout.

Und bald, hoffe ich, werdet Ihr mit ihr verschwinden können.

Des Grieur.

Aber der Soldat.

Escout.

Das ist meine Sache!
Ich that schon recht, nicht gleich Alles zu geben.

Fünfte Scene.

Des Grieur, Manon.

Manon.

Ah! Des Grieur.

Des Grieur.

O Manon! Manon! Manon!
In Thränen!

Manon.

Ja vor Schande über mich,
Und vor Weh über Dich!

Des Grieur.

Manon, o blic' empor, denk der seligen Tage,
Sie ersteh'n uns auf's Neu'!

Manon.

Nicht mehr kann ich mich täuschen.

Des Grieur.

Nein, jenes Land voll Grauen,
Wohin man Dich verbannt, Du wirst es niemals sehn,
Wir entfliehen sogleich, und nach fernem Auen
Soll uns're Wand'ring geh'n.
Manon! gieb Antwort mir!

Manon.

Einzig Lieb' meines Lebens,
Wie unsagbar Du gut, lern' ich heut' erst verstehn;
Ach so elend vor Dir, laß mich betteln nicht vergebens,
Um Gnade für mein Vergehn!
Nein, nein, noch mehr! Nur bestrebt, nach der Thorheit zu
jagen,
Leicht und flatterhaft ward ich,
Deine Lieb' für mich
Lohnt ich mit Undank.

Des Griefur.

Ach, weshalb Dich verklagen!

Manon.

Nicht saß' ich's jetzt, denk' ich zurück,
Wieso Wahnmuth mich konnte verleiten,
Dir nur einen Augenblick
So viel Gram zu bereiten.

Des Griefur.

Hör' auf!

Manon.

Ich verabscheue mich mit aller Gluth,
Denke ich an unsre Lieb', deren Tod ich verschuldet,
Ach, nimmer kann bezahlen ich mit meinem Blut
Nur die Hälfte der Schmerzen, die Du um mich erduldet.
Verzeihe mir! Ach, verzeihe mir!

Des Griefur.

Was soll ich denn verzeih'n,
Da wieder unsre Herzen im seligsten Verein!

Manon.

Ach, mich erleuchtet ein himmlisch' Feuer,
Mich belebt Freudigkeit,
Ich schaue glückliche Zeit!

Des Griefur.

O Manon, mir ewig theuer,
Dieser Tag nimmt das Leid,
Er vereint uns noch heut!
Der Himmel selbst hat Dir vergeben,
Geliebte!

Manon.

Ach, sterben kann ich nun!

Des Griefur.

Wie, sterben — nein, leben!
Ohne Gefahr werden beide vereint wir jene Pfade ziehn,
Wo Freuden nur erblihn.

Manon.

Sa, noch kann ich glücklich werden — —
Wir reden dann von der Vergangenheit — von dem Wirths-

haus — der Kutsche — und von der dunklen Landstraße —
von Deinem ersten Briefe — von dem kleinen Tischchen —
von Deinem Priesterkleide in Saint-Sulpice. — Treu blieb mir
die Erinnerung.

Des Griefur.

Daß auf ewig es sei!
Jede Schranke fällt und dann sind wir frei.

Manon.

So komm!

Nein, es ist mir nicht möglich,
Ich kann weiter nicht mehr geh'n.
Ich fühl', mich überfällt der Schlaf mit Macht —
Dem folgt die Grabesnacht.
Ich ersicke — ich muß sterben!

Des Griefur.

Komm' doch zu Dir! Die Nacht will niedersinken —
Sieh' den ersten Stern dort blinken!

Manon.

Ach, schöner Diamant! Du siehst, auch jetzt noch bin ich eitel.

Des Griefur.

Man nahet — nur fort, Manon!

Manon.

Es fliehet der Schimmer —
Noch diesen Kuß — der Abschied ist's — für immer!

Des Griefur.

Nein! nein, ich mag's nicht denken!
O höre mich! Ermere Dich!
Ist's nicht mehr, meine Hand, die die Deine drückt?

Manon.

O wecke mich nicht auf!

Des Griefur.

Ist's nicht diese Hand, die Dich noch beglückt?

Manon.

Schließ' mich in Deinen Arm!

Des Grieur.

Hör', ich rufe Dich in Thränen!

Manon.

Laß das vergessen sein!

Des Grieur.

Erwacht denn nicht Dein Sehnen?

Manon.

Grausam mahnst Du mich.

Des Grieur.

Ich vergab Dir gern!

Manon.

Bönnst' vergessen ich die Trauerzeit, das Herzeleid!
Ja es ist seine Hand, die die meine drückt
Seine Stimme ist's noch, ja sein edles Herz,
Das mich heute beglückt wie in früh'rer Zeit!
Bald kehrt uns zurück das vergang'ne Glück.

Des Grieur.

Alles Weh ist fern!
Ist's nicht meine Hand, die die Deine drückt,
Nicht der Stimme Ton, ist's die Stimme nicht,
Die Dich noch beglückt wie in früh'rer Zeit?
Bald kehrt uns zurück vergangenes Glück.

Manon.

Ach! Ich sterbel

Des Grieur.

Manon!

Manon.

Das Geschick will es so!
Und das ist — die Geschichte —
Von Manon Lescaut.

Ende der Oper.

Auswahl beliebter Lieder und Gesänge.

J. Massenet. Der Cid, Oper in 4 Akten. N^o 18. Gebet.

Da, den ich stets im Sinn getra-gen, dir sei, o Gott, ge-

The musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in a minor key and features a melodic line with some grace notes. The piano accompaniment is in a similar key and features a steady, rhythmic accompaniment.

J. Massenet. Der König von Lahore, Oper in 5 Akten. N^o 7 bis.
Romanze.

Herrin so hold, nun tröste dich Schlummer, dem lauten Ta-ge folgt

The musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in a major key and features a melodic line with some grace notes. The piano accompaniment is in a similar key and features a steady, rhythmic accompaniment.

Camille Saint-Saëns. Entzückung.

Du botest mir die Scha-le mich süß zu be - rau - schen

The musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in a major key and features a melodic line with some grace notes. The piano accompaniment is in a similar key and features a steady, rhythmic accompaniment.

Karl Roeder, Op. 25. Schlummerlied.

Schla-fe, mein Kindlein, mein sü - sses Blut. Vög-lein und Hündlein ja

The musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in a major key and features a melodic line with some grace notes. The piano accompaniment is in a similar key and features a steady, rhythmic accompaniment.

Verlag von ADOLPH FÜRSTNER in Berlin. W.

Druck von August Pries in Leipzig.

42 39834 7 031

BLB Karlsruhe

